

2118

Kopenhagen 20. März 1914

48146



Lieber Herr Professor!

Besten Dank für Ihre freundliche Karte; sie hätte mich noch mehr gefreut, wenn sie nicht die Mitteilung gebracht hätte, dass es Ihnen nicht ganz gut geht. Ich hoffe aufrichtig, dass die bevorstehende bessere Jahreszeit und der geplante Aufenthalt in Holland Ihnen Besserung verschaffen werde. Seitdem Sie aus im vorigen Herbst bruchten, hat meine Mitarbeit an dem von Fischer geplanten Wörterbuch angefangen (seit Mitte Oktober). Mir ist Thorbeckes Handexemplar von Freytag Bd. 2 zur Bearbeitung übergeben worden, und ich habe jeden Tag einige Stunden darauf verwendet, die von ihm angeführten Stellen nachzuschlagen und lexikalisch zu verwerten. Er hat vor allem alte Dichter gelesen, und natürlich ist es nicht immer

leicht, solche Stellen ohne den ganzen Zusammenhang zu kennen, zu verstehen. Es ist aber eine gute Schaltung immer geboten zu sein, den Text mit grammatischer Genauigkeit zu untersuchen. Professor Fischer hat mich gebeten nachher den ganzen Kamäsa lexicologisch zu bearbeiten, und ich denke, dass ich von der Bearbeitung eines zusammenhängenden Textes noch mehr haben werde. Leider schrieb mir vor einige Zeit Professor Fischer, dass die Forschungsinstitute, die die Arbeit ökonomisch unterstützen sollen, immer noch nicht endgültig konsolidiert sind, so dass ich vielleicht vom April ab die Arbeit bis aufs Weitere stillstellen muss. - Was die Zukunft betrifft, dann hat mich Becker gebeten eventuell vom nächsten Oktober ab ein Jahr nach Hamburg zu kommen um Herrn Ritter zu vertreten während seiner Dienstreise, ich denke, dass es für mich ganz lehrreich sein könnte, aber noch liegt nichts fest. Auch scheint die Stelle Beckers ja noch vorläufig unbesetzt zu bleiben. Mit der Drucklegung meines Buches über den Eid ist es

seit November sehr langsam vorwärts gegangen. Vorläufig sind 11 Bogen gedruckt, aber noch fehlen etwa drei ein neu hinzugekommen neues Kapitel über die "Verschwörung" (est p. 101) und der etwas erweiterte Abschnitt über den islamischen Eid. Hoffentlich wird der Drucker bald die Sache fertig machen. Was werden wohl Ihre schwedischen Vorlesungen im Drucke vorliegen? Ich freue mich um so mehr auf sie, als ich ja ein klein wenig den Leuten Ihren Vorträgen dafür war. Auch auf Ihre Gazette störe ich mich sehr gespannt; ich lese immer ab und zu ein wenig in der Giza, aber habe noch nicht die Gelegenheit gehabt, mich darauf zu konzentrieren. In der letzten Zeit habe ich mich teils (in Verbindung mit einem Koley) mit dem alten Testament beschäftigt, teils auch mit den Wababiten, über die ich keinen Anspatz für eine nordische Zeitschrift schreiben. Ich habe die ganze einschlägige mir zugängliche europäische Literatur darüber durchgesehen: Die Berichte über Ägypten während und nach den französischen Feldzug; Mengin: histoire de l'Égypte sous Méhémet Ali; Ferner Buschardt, Salgrave, Doughty, Kose, wobei ich auch die Forschung von Arabien und den Beduinen genauer kennen gelernt habe. Von der orientalischen Literatur war

mir nur die Handschrift von b. Zaim Dablāw, die ich aus
Kairo bestellte, zugänglich, aber ich erwarte ~~morgen~~ die in
Leiden vorhandenen wahlhabitischen Handschriften. Ich werde
wohl nachher meine Studien auf Deutsch vorlegen; das
müsste aber dann in Verbindung mit einer Untersuchung
der wahlhabitischen Richtung geschehen. Ich habe Ihren
Aufsatz darüber in der Zdmz gelesen, aber die in Betracht
kommenden Werke sind hier schwierig zugänglich. Vor allem
ist ja das Verhältnis zu b. Tejnujza, wie Sie nachgewiesen
haben, von Bedeutung. Dalgrave schreibt, dass Muh. b. Abū
al-Wahlāb mehrere Jahre in Syrien studierte, aber ich
sehe das sonst nicht bestätigt, und Dalgr. scheint mir
keinen guten Eindruck zu machen. Was er über die
ältere Geschichte der Wahlhabiten schreibt, ist sehr
fantastisch. Es würde mich interessieren in diesem Zusam-
menhang die Geschichte des Begriffes slā zu untersuchen.
Arnold hat seine, wohl etwas einseitige Behandlung des Begriffes
in der Zweiten Auflage von „the preaching of Islām“ weggelassen.
Vielleicht ist doch etwas daran, dass die Einteilung der Welt
in الشرق und الغرب späteren Ursprungs sei; ich weiss
nicht, ob diese Betrachtung in der alten Zeit Belege hat.
Zum Schluss bitte ich mich Ihren Frau Gemahlin und
Ihren Herrn Sohn bestens zu empfehlen. Auch an Sie selbst
sende ich herrliche Grüsse Ihr sehr ergebener Johan Bertram